

Preiszeit:
Täglich früh 7 Uhr.

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Verlage:
13,000 Exemplare

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. October.

Wir hören, daß vor einigen Tagen Ihre Excellenz, die Frau Gräfin von Holendorff, Obersthofmeisterin S. R. Hoheit der Prinzessin Georg, aus Wien hier eingetroffen ist.

Gestern traf die Nachricht hier ein, daß am Montag den 8. d. der Commandant der Festung Königstein, Generalleutnant v. Kostitz-Drzewicki seinen mehrtägigen Leiden erlegen und an den Folgen eines Karunkels gestorben ist.

Es kommt nicht gerade häufig vor, daß ein Armenvorsteher oder Armenpfleger ein derartiges städtisches Ehrenamt, das in der Regel sehr mühevoll und nicht selten recht unbankbar ist, ein volles Vierteljahrhundert verwalte. Zwei erfreuliche Beispiele solcher anerkennenswerthen Thätigkeit liegen jetzt vor. Herr Privatrat Heinrich Müller trat am 7. October 1841 als Armenpfleger und am 2. December 1850 als Armenvorsteher des 28. Districts (Neustadt) ein; dergleichen verwalte Herr Goldschläger Ferdinand Müller seit dem 7. October 1841 für den 3. District (Altstadt) das Pflegeramt. Aus Anlaß des Jubiläums begab sich, wie wir vernehmen, Herr Stadtrath Teucher in Begleitung der Herren v. Göchhausen und Grotjan in die Wohnung des Herrn Heinrich Müller und begrüßte dort den Besten mit herzlichsten Worten unter dankender Anerkennung der aufopfernden Thätigkeit, welche der Jubilar sowohl als Pfleger, wie als Vorsteher an den Tag gelegt, und schloß mit der Bitte, seine Thätigkeit auch ferner der Armenversorgungsbehörde zu schenken. Herrn Goldschläger Ferdinand Müller ist das betreffende Beglückwünschungsschreiben der Behörde durch den Herrn Armenvorsteher Teucher überreicht worden. (Dr. J.)

Am 3. October Vormittags fand im Hörsaal des östlichen Zwingerpavillons die feierliche Ueberreichung derjenigen Ehrenauszeichnungen statt, welche an Böhlinge und Schüler der königlichen Kunstakademien zu Dresden und Leipzig mit Rücksicht auf von ihnen zur diesjährigen akademischen Ausstellung eingelieferte Arbeiten zuerkannt worden waren. Die Feier wurde durch eine einleitende Ansprache des Herrn Prof. Heine an die versammelten Schüler eröffnet, in welcher derselbe die minder feierliche Gestaltung des heutigen Actes durch den Hinweis auf den Ernst der Zeitverhältnisse und die hierdurch bedingte schmerzliche Abwesenheit des durchlauchtigsten Herrn Curators, Prinz Georg, I. Hoheit, motivirte und die Wiederkehr besserer Zeiten erwünschend, gleichwohl als einen Anlaß zur Freude den Umstand bezeichnete, daß der akademische Rath Anlaß habe finden können, auch in diesem Jahre die höchsten akademischen Auszeichnungen zu verleihen. Den großen Preis des Rehestipendiums, auf zwei Jahre in der Höhe von 600 Thlr. jährlich, erhielt der Bildhauer Emil Streckler aus Dresden, Schüler im Atelier des Herrn Professors Dr. Hänel. — Der Maler Leopold Venus aus Dresden, Schüler im Atelier des Herrn Prof. Dr. Hänel, erhielt eine außerordentliche Reiseunterstützung von 200 Thlr. als Beihilfe zu einer von ihm beabsichtigten Studienreise nach Italien. — Die übrigen Ehrenauszeichnungen waren 2 kleine goldene Medaillen an: Leopold Venus aus Dresden (Atelier des Herrn Prof. Dr. Hänel) und Heinrich Müller aus Altona (Oberklasse und Privatatelier des Bildhauers Herrn Schilling); — 8 große silberne Medaillen an: Otto Grundmann aus Meissen (Atelier des Herrn Prof. Dr. Hänel), Emmerich Andresen aus Uetersen in Holstein, Georg Beck aus Elsenz in Baden und Otto König aus Meissen (letzte drei im Atelier des Herrn Prof. Dr. Hänel), Paul Robn aus Meissen und Albert Venus aus Dresden (Beide im Atelier des Herrn Prof. Dr. Richter), Otto Trobisch aus Dresden (Atelier des Herrn Prof. Nicolai) und Leo Alexander Schierz aus Leipzig (Atelier des Herrn Directors Professors Jäger daselbst); — 3 kleine silberne Medaillen an Ernst Herrmann aus Dresden und Gustav Dunger aus Plauen (Beide in der 2. Abtheilung der Bauhütte), und Paul Robert Eduard Wärmel aus Leipzig (Atelier des Herrn Directors Professors Jäger daselbst); — 13 Ehrenzeugnisse an: Franz Gastell aus Schwanheim in Nassau, Hugo Körber aus Freiberg, Rudolph Schlegel aus Dresden, Robert Rood aus Dresden, Emil Pfitzenhauer ebendort, Rudolph Schuster aus Markneukirchen und Franz Siebert aus Roggwein, Richard Brandner aus Bauenstein und Ernst Müller aus Hoppach, Karl Bauer aus Eisenberg in Altenburg, Gustav Großer aus Glauchau und Bernhard Seyffarth aus Dresden, Ludwig Preller aus Eisenberg; — 11 mündliche Belobungen an: Hermann Gehrich aus Hannover, Rudolph Enle aus Jümenau, Ludwig Hesse aus Altenburg, Ottokar Renger und Richard Uhlig aus Dresden, Franz Lindner aus Dresden und Ludwig Rudow aus Merseburg, Georg Carl und Richard Weise aus Dresden, Louis Eugen Friedrich Otto aus Borna und Johann Bernhard Tomei aus Wien.

Es ist schon öfters über die ungewöhnlichen Benennungen der hiesigen Straßen geschrieben worden; doch nie trat dieser Uebelstand störender hervor, als jetzt bei der vielen Einquartierung. Die Mannschaften brachten Billets nach der Seestraße,

große Oberseergasse, kleine Oberseergasse, endlich noch am See, und wenn sie glaubten in der rechten Seegasse zu sein, wurden sie wieder in eine ganz andere Straße gewiesen. Möge es daher der Behörde gefallen, endlich den See-Cassen-Galimatias zu beseitigen; denn nur der Einheimische vermag sich hierin zurechtzufinden, niemals aber der Fremde. Vor Kurzem wurde auch vorgeschlagen, eine Straße nach den Namen des verstorbenen Staatsministers von Vintennau zu nennen. Da müßte wohl sogleich die Lindengasse diesen Namen erhalten, sonst würde es wieder Verwechslungen ohne Ende geben, wie mit der Borkwerks- und Bohrwertsstraße. Wir haben uns auch noch anderer verdienstvoller Männer zu erinnern, welche ebenfalls in dankbarem Andenken der Einwohner zu bleiben verdienen. Obenan dürfte das Andenken an den Stifter der noch heute so segensreich wirkenden Anstalt „zu Rath und That“, des Kammerherrn von Bose, stehen, und es würde passend sein, dort wo die Schule zu Rath und That sich befindet, anstatt Poliergasse, (eine Benennung, die ohnehin keinen rechten Sinn hat,) Bosenstraße zu nennen. Ebenso die Blindenstraße, über deren Benennung erst kürzlich nicht mit Unrecht Glossen gemacht wurden, sich des großen Wohlthäters dieser Anstalt, des Kais. Russ. Major von Olsufjew zu erinnern; da jedoch dieser Name im Munde des Volkes vielfache Verdrehungen erfahren würde, so nenne man diese Straße nach den Vornamen dieses Wohlthäters, daher „Alexiusstraße“. Noch weitere verdienstvolle Männer und Frauen, welche sich durch reiche Stiftungen um unsere Stadt verdient gemacht haben, sind: von Schröder, von Derschau, Güng, Leonhardt u. s. w. und würden bei Benennungen neuer Straßen ebenfalls in dankbarem Andenken zu behalten sein. Bei Änderungen von Straßenbenennungen würde auch die Scheffelgasse (eine Benennung, die weder guten Klang noch Sinn hat) zu erwähnen sein, und sie lieber in „Poststraße“ umzutauschen empfohlen werden. S. L.

Am Montag Abend concertirte die hiesige Musikgesellschaft „Standalia“ aufs Neue zum guten Zweck, und zwar zum Besten der Abgebrannten in Ehrenfriedersdorf. Es hatte sich deshalb im Bazar Keller ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß buchstäblich kein Platz, nicht einmal ein „Stehsig“ mehr zu finden war.

Am Sonntag verunglückte in Neustadt an der Brücke ein Omnibus, der auf seinem Dache mit Passagieren zahlreich besetzt war. Er erlitt einen Bruch am Hinterrade und fiel auf die Seite, jedoch so zart, daß Niemand verunglückte, obgleich die oberen Passagiere in freier Luft an den Barrieren hingen, wie Handtücher an der Wäscheleine, mit denen der Morgenwind sein lustig Spiel treibt. Es versteht sich von selbst, daß der Wagen sich sofort leerte und einer „Verbesserungsanstalt“ zugeführt wurde.

Am Montag Mittag in der zwölften Stunde hatte ein Fuhrmann, der die Königsbrüder Straße hereinkam, das Unglück, daß ihm vor dem Hause Nr. 41 plötzlich sein drittes, auf der Wildbahn gehendes Pferd zusammenstürzte und nach wenigen Minuten verendete. Nachdem sich der Mann in sein Geschick ergeben und sich überzeugt hatte, daß sein Pferd wirklich todt sei, wurde das arme Thier ausgeschirrt und dann seinem Schicksale überlassen. Alsbald sammelten sich große und kleine Kinder an der Unglücksstätte, die erst schüchtern, bald aber immer dreister den Cabover malträtierten, ihm den Schwanz plünderten, Heubündel in das Maul steckten, mit Sand und Steinen darnach warfen und endlich in allen erdenklichen Stellungen darauf herumritten, ohne daß Jemand der Vorübergehenden gewagt hätte, dem wüsten Treiben Einhalt zu thun. Halb 5 Uhr kam endlich der Cavaller und machte der Sache ein Ende.

Die Dietrich'schen Cartons, welche für die Aula der Kreuzschule bestimmt sind, haben bis inclusive nächsten Sonntag ihre Aufstellung im Ausstellungssaale auf der Terrasse gefunden. Die Besucher werden uns dankbar für diesen gegebenen Wink sein.

Der hier herrschenden allgemeinen Plage der Logisvermüther über Mangel an Abmiethern scheint in neuester Zeit dadurch abgeholfen werden zu sollen, daß die preussischen Herren Militärs dem Vernehmen nach ansangen, ihre häusliche Einrichtung nach hier übersetzen zu lassen. Insbesondere wird von denselben das sogenannte englische Viertel bevorzugt, dessen elegante, bequeme und gesunde Lage den Anforderungen dieser Familien am meisten entsprechen dürfte.

Wiederum ist es einer unbekanntem Schwindlerin gelungen, bei einer auf der Wasserstraße wohnhaften Frau unter dem unwarren Vorgeben, daß sie als Krankenschwester im Cabettenhause beschäftigt sei, Eingang und Wohnung auf einige Tage zu erhalten um in deren Abwesenheit einen großen Theil ihrer Kleidungsstücke zu entwenden, mit denen sie das Weite gesucht hat. Die Diebin ist ungefähr 30 Jahre alt gewesen und hat vorgegeben, daß sie aus Böhmen komme.

Warnung vor feiner betrügerischer Vettelei. Seit einigen Tagen werden hier honnette Familien von einem jungen,

sonst anständig aussehenden Menschen heimgesucht, der sich bald für einen Lehrer, bald für einen Künstler und dergleichen ausgiebt. Er bringt Empfehlungen von bekannten Persönlichkeiten hiesiger Stadt und bezieht sich zur Erregung des Mitleides stets auf sein angeblich böses Bein. Also Achtung auf diesen Industriekritiker, der ein sehr verschmitztes Individuum zu sein scheint.

Mit Ausgang dieses Monats wird im Saale des Hotel de Sage Herr Hofopernsänger Hollmann ein Instrumental- und Vocal-Concert veranstalten, wobei hervorragende Kräfte des Hoftheaters mitwirken werden. In der Hof-Musikalien-Handlung, Frauenstraße, liegen Subscriptions-Bogen zur Unterzeichnung auf Billets aus. Wie wir hören, ist Herr Hollmann, bekannt als Concertsänger und Liebercomponist, hierbei auf Entwerfung eines Programms bedacht gewesen, das Schönes und Treffliches bietet.

Die Cholera fordert immer noch ihre Opfer. Im hiesigen Stadtkrankenhaus wurden zwar vom 4. bis 8. d. M. bloß 4 Personen aufgenommen, wovon eine starb, so daß ein Bestand von 9 blieb. Desto trauriger wüthet diese Seuche aber noch in Zwickau, wo vom Sonnabend bis Montag 53 erkrankten und 13 starben. In Leipzig sind am 7. October 29 Personen erkrankt. Gesamtverlust daselbst seit Beginn der Epidemie 1718. In Reichenbach i. B. sind seit 6. September bis 8. October 81 Personen an der Cholera erkrankt, wovon 63 starben, größtentheils arme. In den im vorigen Herbst von der Epidemie so hart heimgesuchten Werbau sind bis jetzt nur 7 Erkrankungen und 3 Choleraodesfälle vorgekommen.

Eingesandt. Unsere Thierarzneischule muß seit Jahr und Tag sehr schöne Einnahmen gehabt haben und wird dieselben wohl auch noch eine geraume Zeit fortbeziehen. Denn die Untersuchung verdächtig scheinender Hunde, deren Tödtung, sowie der Verkauf der Felle muß schon etwas einbringen, und sind diese guten Einnahmen auch bei dem Cavaller vorauszusetzen, der außerdem noch Auslösungsgeldern für eingefangene und reclamirte Hunde bezieht. — Allein, man kann sich gleichwohl der Frage nicht enthalten: „Zu was bedarf es überhaupt noch der, das Maulkorbtragen der Hunde vorschreibenden polizeilichen Maßregeln, wodurch die armen Thiere nur am freien Athmen und am Saufen behindert werden, dasselbe aber nicht einmal das Beißen unmöglich macht? Wozu diese, die Wuth- und andere Krankheiten erst hervorzurufenen Maßregeln noch, nachdem die anerkanntesten ärztlichen Autoritäten schon vielfach die Ansicht ausgesprochen und begründet haben, daß es gar keine sicheren Symptome und Erkennungszeichen für die Wuthkrankheit gebe?“ Dem widerprechende Gutachten können daher ohne Weiteres als unbedingt gültig kaum betrachtet werden.

Am 6. d. M. Abends nach 9 Uhr ist in Brand dem Drechslermeister Günther die Scheune und das Wohnhaus niedergebrannt. Zum größten Theile gerettet wurde das Mobiliar, dagegen verbrannte das ganze in der Scheune untergebrachte Getreide.

In Neugeorgensfeld brannte binnen kaum einer halben Stunde am 6. d. M. Mittags das Wohnhaus des Walbarbeiters Hefz total nieder und konnten die Bewohner von ihren Habseeligkeiten fast gar nichts retten. Ein Kaninchen und eine Henne mußte man ebenfalls in den Flammen umkommen lassen.

Der bisherige k. sächsische Oberhofmarschall von Gersdorf hat seine hiesige Wohnung auf der Pfarrgasse aufgegeben und scheint dessen vollständiger Weggang von Dresden entschieden zu sein.

Unsere Armee hat vor einigen Tagen einen neuen schweren Verlust durch den zu Wien erfolgten Tod des Majors Eppendorf erlitten. Derselbe ist am Typhus verstorben.

Der Tod der beiden Schwestern Gräfin von Holendorff und Fräulein von Dppel, den wir vor einigen Tagen mittheilten, erregt die allgemeine Theilnahme und wird dieselbe sowohl den hiesigen Hinterlassenen, als auch dem Wittwer, Hauptmann Grafen Holendorff bei der k. sächsischen Armee gemeldet.

Kuuzerem Vernehmen nach ist das k. Großbritannische Gesandtschaftshaus auf der Pragerstraße, ein Privateigenthum des bisherigen Herrn Gesandten, zum Theil an Privatpersonen miethweise überlassen worden. Man schließt daraus, daß der neu ernannte Gesandte, der bislang hier noch nicht eingetroffen ist, daselbst nicht Quartier nehmen wird.

Der Postillon, welcher nach unserer gestrigen Mittheilung einen Mann auf der großen Meißnerstraße überfahren haben sollte, versichert uns, daß nicht die Räder seines Wagens, sondern die einer bereits früher und vor ihm vorübergefahrenen Droschke dem Armensten über den Körper gerollt wären.

Zeit ist Geld und 5 Minuten Aufenthalt auf der Eisenbahn haben viel Werth. Diese weise Lebensregel findet glücklicherweise auf dem Leipziger Bahnhof ihre vollständige Praxis. Wie viel ist schon seit Jahresfrist über „Etwas“ auf dem dasigen Bahnhofs geschrieben und geseufzt worden, was dort gar nicht existirt, nämlich über die Uhr in der Wartehalle